

Kurzpredigt in der Osternacht am Karsamstag, 5.4.2026 in Würzburg  
St. Stephan von Pfarrer Jürgen Dolling

Liebe österliche Gemeinde,  
ändert Ostern eigentlich unseren Glauben? Ich weiß, dass sich manche damit schwer tun: Das leere Grab, mit dem in der Bibel die Osterbotschaft anfängt. Die Frauen, die Jesus suchen und ihn erst nicht erkennen sondern ihn für den Gärtner halten. Der Engel, der die Auferstehung verkündet. Lebt Jesus denn wirklich noch, oder wieder, oder ist das ganze erfunden?

Den Jüngern damals ging es genauso. Sie hatten dieselben Fragen und die Bibel erzählt, dass sie traurig, verwirrt und ratlos waren. Was kann man jetzt noch glauben, worauf kann ich eigentlich vertrauen, wie geht's jetzt weiter?

Kinder haben mit solchen Fragen kein Problem. Kinder beschäftigen sich an Ostern mit ganz anderen Dingen. Mit Ostereiersuchen zum Beispiel. Einmal ist mir auf einem Wanderweg ein Familienvater begegnet, der vorneweg ging und für seine Kinder im Wald Eier und Osterhasen versteckt hat. Was war das für ein Spaß für die Kinder! Ganz weit weg von schwierigen theologischen Fragen. Ganz nah vielleicht aber an dem, was Ostern auch für uns Erwachsene sein kann. Denn es geht genau darum, dass wir etwas Schönes, etwas Neues und eine besondere Freude in unserem Leben entdecken.

Freude macht auch dieser kleine Osterwitz – und in der Osterpredigt darf man das ja machen, das nennt man das Osterlachen – in diesem Witz wird es folgendermaßen auf den Punkt gebracht:

Treffen sich zwei Osterhasen nach ihrem anstrengenden Geschäft, die vielen bunten Eier, Nester und Schokoladenhasen für die Kinder zu verstecken. Möchte der eine Osterhase vom anderen wissen: „Glaubst du eigentlich an die Hühner?“

Das ist verdreht und witzig. Es stellt aber dieselbe Frage, ob sich denn durch Ostern unser Glaube ändert. Glaubst Du eigentlich an die Hühner? Was für eine Frage. Das Federvieh legt natürlich die Eier. Glaubst Du eigentlich an den Osterhasen? Natürlich nicht, er bloß ein Symbol für die Fruchtbarkeit und für neues Leben. Das wissen wir alle.

Aber was glauben wir denn? Ändert sich unser Glaube durch das, was über Ostern in der Bibel steht?

Ich glaube, an Ostern ändert sich unsere Perspektive. Wir sehen die Welt mit den Augen Gottes, der das Leben will. Wir sehen die Dinge im Licht Gottes, der die Finsternis ausgehalten hat, damit auch dort das Leben neu werden kann. Und es wird neu. Das ist die Urerfahrung der Jünger. Das ist ihr Glaube nach der Osterbotschaft. Gott macht wirklich alles neu!

Auch in der Philosophie hat man sich damit beschäftigt. Der französische Philosoph und Verspotter der christlichen Religion Voltaire gab zum Thema Auferstehung einmal eine Antwort, die man kaum von ihm erwartet hätte. Eine Dame hatte gefragt: Wie ist es möglich, dass Menschen überhaupt an so etwas wie die Auferstehung glauben? Wer weiß, warum Voltaire widersprach, vielleicht, weil ihm die Dame allzu gescheit daherkam, oder weil sie nur billige Zustimmung erwartet hatte, oder auch, weil sie von

Voltaire ein Urteil über die angebliche Dummheit der Leute hören wollte. Voltaire aber sagte schlicht: „Madame, die Auferstehung ist die einfachste Sache von der Welt. Der, der den Menschen einmal geschaffen hat, kann ihn auch zum zweiten Male schaffen.“

Ich finde: Das ist eine der vernünftigsten Antworten zu einer solch schweren Frage nach der Auferstehung. Denn die Frage ist nicht, ob es die Auferstehung gibt. Die Frage ist auch nicht, ob es Osterhasen gibt und ob die an Hühner glauben. Sondern die Frage ist nur, ob Gott das Leben will und neu schafft. Sowohl bei der Schöpfung am Anfang als auch an Ostern bei der Auferstehung. Und diese Frage ist keine Frage, denn Gott ist ein Gott des Lebens. Und dort, wo Gott lebt, ist es Ostern. Was für eine Freude! Er ist wahrhaftig auferstanden, halleluja! Amen.